

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. - Wohnung: Bismarckstraße 68.

Was wir von Amerika lernen könnten

Studienergebnisse des Reichstagsabg. Dr. Ph. Wieland-Ullm

Vergleiche mit den Vereinigten Staaten schlagen bei uns im allgemeinen nicht mehr recht ein. Gewiß, wir haben allerhand von den Amerikanern gelernt; wir haben für die Umstellung unserer Industrie nach dem Zusammenbruch jene Methoden übernommen, die den erstaunlich hohen Wirkungsgrad der amerikanischen Wirtschaft herbeiführen lassen, und wir können gewiß auch heute noch manches von dem praktisch-nüchternen Geschäftssinn drüben profitieren.

Den entscheidenden Unterschied, daß nämlich drüben die Kriegs- und Nachkriegszeit die natürlichen Reichtümer des Landes zu einer phantastischen Blüte entwickelt hat, während in Europa, namentlich in Deutschland, dieselbe Zeitspanne die wirtschaftlichen Kräfte der Nation nahezu erschöpft hat, diesen Unterschied kann eine noch so weit getriebene Nachahmung amerikanischer Methoden nicht aus der Welt schaffen.

Reichtum und Armut sind also die Kennzeichen der Wirtschaftslage drüben und hüten. Der Zugriff der öffentlichen Hand in Deutschland auf Volkseinkommen und Volkseinkommen ist von Jahr zu Jahr härter geworden, er beansprucht vom Nationaleinkommen jetzt rund 38 Prozent und wird noch würgender werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten, die gewiß mit ganz anderer Berechtigung aus dem Vollen wirtschaften könnte, hat von 1921 bis 1928 ihre Ausgaben von 11,2 auf 3,5 Milliarden, die Nationalschuld von rund 26 auf 18 Milliarden gesenkt, dazu steigende Haushaltsüberschüsse und eine viermalige Steuerentlastung seit 1921! Staatsausgaben im deutschen Sinn, die eine immer weitere Ausdehnung der staatlichen Machtphäre auf das wirtschaftliche und soziale Gebiet bedingen, will das amerikanische Volk nicht, lehnt sie sogar immer entschiedener ab.

Ueber diese Haushaltsreform hat sich das Mitglied des deutschen Reichstags, Dr. Philipp Wieland-Ullm, in den Vereinigten Staaten sehr eingehend unterrichtet und einen Niederschlag seiner Erfahrungen in der im Selbstverlag des Reichsverbandes der deutschen Industrie erschienenen Schrift: „Der Haushalt der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Seine Aufstellung, parlamentarische Behandlung und Ausführung“ gegeben. Dr. Wieland will mit diesem Buch die Anregung geben zu einem Vergleichsstudium zwischen der Haushaltsgebarung durch Regierung und Parlament in Deutschland und derjenigen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und würde „große Genugtuung empfinden, wenn hieraus in Deutschland Folgerungen gezogen werden könnten, welche in die Praxis umgesetzt, sich gleich segensreich für unsere Haushaltsgebarung auswirken würden“.

Auch die Vereinigten Staaten hatten nach Beendigung des Weltkriegs mit erheblichen Finanzschwierigkeiten zu kämpfen. Eine Anleihe von 26,8 Milliarden Dollar erforderte eine jährliche Zinsaufbringung von über einer Milliarde Dollar, und die Bemühungen um Ausgabenherabsetzung hatten keinen Erfolg. Aus dieser Zwangslage entstand dann das Haushaltsgesetz von 1921, das mit dem Entstehen der unbeschränkten Parliamentsherrschaft auf finanziellem Gebiet brach und die oberste und letzte Verantwortung für die Staatsausgaben dem Präsidenten der Vereinigten Staaten unmittelbar übertrug. Ihm obliegt gesetzlich die Vorbereitung und Vorlegung des Haushaltsplans, der die Höhe der Gesamtausgaben bereits bestimmt, ehe die Vorbereitungen für die Aufstellung des Budgets getroffen sind. Von vornherein steht also ein Maximum für die Ausgaben fest, für das eine dem Präsidenten beigegebene, von den Verwaltungsbehörden vollkommen unabhängige Dienststelle, das Budgetbüro, die Unterlagen liefert. Das Büro, dessen leitende Beamte vom Präsidenten ernannt werden, „soll nach Weisungen und Richtlinien des Präsidenten den Haushaltsplan vorbereiten und zu diesem Zweck berechtigt sein, die Voranschläge der verschiedenen Ämter und Behörden zusammenzufassen, in

Tagespiegel

General Heye ist in Santiago zur Teilnahme an den chilenischen Manövern eingetroffen.

gegenseitige Beziehung zu sehen, zu prüfen, herabzusetzen oder zu erhöhen“. Nach dieser Richtschnur der größten Sparsamkeit haben die Vereinigten Staaten seit dem Jahr der Haushaltsreform gehandelt, und zwar nicht nur die Regierung, sondern nach den ersten Schwierigkeiten und Widerständen, die sich bei der Verabschiedung des Haushaltsgesetzes geltend machten, auch das Parlament. Abgeordnetenhause und Senat gaben sich Geschäftsordnungen, die trotz der dem Kongreß gesetzlich zustehenden Budgetgewalt eine Erhöhung der Gesamtausgaben über den vom Präsidenten vorgelegten Haushaltsplan noch niemals haben eintreten lassen.

Der dritte Abschnitt der großen Reform befaßt sich mit der Ausführung und Kontrolle des vom Kongreß verabschiedeten und vom Präsidenten genehmigten Haushaltsplans. Hier ist eine grundsätzliche und einschneidende Aenderung infolgedessen vorgenommen worden, als die früher vom Präsidenten und vom Staatssekretär des Schatzamts abhängige Oberrechnungskammer völlig unabhängig von allen Verwaltungsbehörden gemacht wurde. Sie (sowohl wie das dem Präsidenten zwecks Vorbereitung des Haushaltsplans beigegebene Budgetbüro beschränken ihre Tätigkeit nicht auf die Kontrolle der rechnerischen Richtigkeit und der Gesetzmäßigkeit der Ausgaben, sondern dehnen die Prüfung auch auf den Grad der Sparsamkeit und vor allem auf die Rückwirkung der staatlichen Aufwendungen aus.

Wenn die Vereinigten Staaten sich jetzt unter ihrem neuen Präsidenten zu einem neuen Sturm auf die Weltmärkte rüsten und ihrem Volk ein weiteres Anwachsen der Wohlhabenheit in sichere Aussicht stellen, so ist das gewiß keine leere Prahlerei. Das beste und notwendigste Fundament für die Entwicklung aller wirtschaftlichen Kräfte nach außen und nach innen, nämlich eine gesunde und rationale öffentliche Finanzwirtschaft, haben sie sich geschaffen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 18. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Baukreditgesetzes 1929 für Kleinwohnungen. Der Reichsarbeitsminister wurde ermächtigt, für die Deutsche Bau- und Bodenbank in Berlin Bürgschaften bis zum Gegenwert von 250 Mill. RM. zu übernehmen. Die Wirtschaftspartei beantragte, daß auch die Handwerkerergenschaften mindestens zur Hälfte an den Zwischenkrediten beteiligt werden sollen, wie die Privatunternehmer.

Abg. Lipinski (Soj.) bekämpft diesen Antrag. Abg. Lude (Wirtschaftspartei) erklärt, wenn der Antrag seiner Partei nicht angenommen werde, so werde seine Partei gegen das Baukreditgesetz stimmen. In der Politik sollte mehr Ehrlichkeit herrschen. Tatsächlich werden von der Regierung die Bau- und Siedlungsgesellschaften bevorzugt.

Reichsarbeitsminister Wissel wies den Vorwurf der Unehrlichkeit in der Wohnungspolitik zurück. Der Antrag der Wirtschaftspartei könne nur auf einer Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse beruhen. Die Bau- und Bodenbank habe bisher keinen ernsthaften Antrag privater Stellen zurückgewiesen. Der Antrag der Wirtschaftspartei würde den Wohnungsbau tatsächlich aufs schwerste gefährden.

Abg. Dr. Steiger (Dnt.) beantragte eine Ergänzung der Vorlage dahin, daß private Bauunternehmer in tunlichst weitem Umfang an den Zwischenkrediten beteiligt werden sollen.

Abg. Frau Dr. Hertwig-Bürger (D. Vp.) stimmte dem deutschnationalen Antrag zu und forderte rechtzeitige Gewährung der Kredite, damit die Bautätigkeit keine Verzögerung erleide.

Abg. Höllein (Komm.) trat dafür ein, daß der Wohnungsbau zu einer kommunalen Angelegenheit gemacht werde.

Abg. Schönborn (Z.) stimmte gleichfalls dem deutschnationalen Antrag zu. Der Antrag der Wirtschaftspartei wurde gegen die Antragsteller abgelehnt und die Vorlage in zweiter und dritter Beratung unter Annahme des deutschnationalen Antrags verabschiedet.

Neue Nachrichten

Hilfsmassnahmen für Ostpreußen

Berlin, 18. März. In einer gemeinsamen Sitzung der Reichs- und preussischen Minister wurde beschlossen, dem Reichsrot und Reichsstaac eine Vorlage über Hilfs-

maßnahmen für Ostpreußen zugehen zu lassen. Am Mittwoch wird eine weitere Sitzung unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten v. Hindenburg stattfinden, in der der Reichspräsident sich über die vorgeschlagenen Maßnahmen Bericht erstatten lassen wird. Dem entschiedenen Verlangen des Reichspräsidenten ist es zuzuschreiben, daß in der Hilfe für das bedrängte Ostpreußen endlich planmäßige und wirksame Arbeit durch Reichsgesetz gemacht werden soll.

Chef der Etikette

Berlin, 18. März. Die Reichsregierung hat, wie amtlich gemeldet wird, den Vortragenden Rat im Auswärtigen Amt, Dr. Franz von Tattenbach, zum „Chef des Protokolls“ ernannt. Dies ist nicht ganz richtig. Tattenbach ist vielmehr zum „Chef der Etikette“ bestellt worden.

2347 Millionen Reichsdarlehen und Bürgschaften

Berlin, 18. März. Nach einem dem Reichstag zugegangenen Bericht der Reichsregierung sind bis 1. Juli 1928 vom Reich insgesamt 1158 Millionen Reichsmark Darlehen gegeben worden. Davon entfallen 107 Millionen rückzahlbar bis zum Jahr 1941, auf Fischerei und Landwirtschaft, ferner auf größere industrielle Unternehmungen, rückzahlbar bis 1958, 48 Millionen, produktive Arbeitslosenfürsorge in der Industrie, auf den Werften, bei der Reichsbahn umf. 379 Millionen, auf Siedlung und Wohnungsbau 631 Millionen.

Außer den Darlehen hatte das Reich bis 1. Oktober 1928 Bürgschaften im Gesamtwert von rund 1189 Millionen übernommen. Davon entfallen auf die Landwirtschaft 115 Millionen, auf Handel und Gewerbe 700,5 Millionen, auf die Schifffahrt 68,5 Millionen, auf Wohnungs- und Siedlungswesen 295 Millionen, auf Zwecke des besetzten Gebiets 8 Millionen, auf die deutsche Beamtengenossenschaftsbank 2,1 Millionen.

Der endgültige Reichswirtschaftsrat

Berlin, 18. März. Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstags nahm den Bericht seines Unterausschusses über den endgültigen Reichswirtschaftsrat entgegen. Die Abteilung I (Arbeitgeber) soll nach diesen Beschlüssen um sieben Vertreter vermehrt werden, von denen zwei auf die Landwirtschaft, einer auf die Industrie, zwei auf das Handwerk und je einer auf Handel und Banken entfallen. Desgleichen soll die Abteilung II (Arbeitnehmer) sieben Vertreter mehr erhalten. In der Abteilung III (verschiedene Verbände, Körperschaften und von der Regierung ernannte Persönlichkeiten) sollen vom Deutschen Städteitag nur vier, statt fünf Vertreter, benannt werden. Gestrichen sind der Vertreter der Großhandelsvereine, der Vertreter der Konsumvereine, der Vertreter der Zentralverband Deutscher Konsumvereine drei statt zwei Vertreter erhalten. Um je einen vermehrt sind die Vertreter der Beamtenschaft von zwei auf drei und die Vertreter der Freien Berufe von drei auf vier. Gestrichen wird der Vertreter des Auslandsdeutschtums. Das Auslandsdeutschtum soll berücksichtigt werden unter den zwölf von der Reichsregierung zu ernennenden Persönlichkeiten.

Wer hat recht?

Berlin, 18. März. Während Londoner Blätter die Meldung der Pariser Presse bestätigen, daß die Reparationskonferenz in Paris einen Entschädigungsplan aufgestellt habe, nachdem die deutschen Zahlungen 37 und 58 Jahre, d. h. so lange als die Verbandschuldenzahlungen an Amerika laufen sollen, wird in Berlin halbamtlich mitgeteilt, dies sei nicht die Ansicht der deutschen Sachverständigen. Jene Meldungen seien offensichtlich englische und französische Versuchsballoons, um die deutsche Presse irrezuführen.

Bestrafung von Landwirten

Odenburg, 18. März. In Sewelten und Westermied wurden drei Bauern wegen Landfriedensbruchs verhaftet. Ein Hofbesitzer hatte um Steuerstundung nachgesucht, die vom Finanzamt abgelehnt wurde. Das Finanzamt ließ dem Bauern einen Eber pfänden, der von einem Bauern in einem Nachbarort ersteigert wurde. Am Freitag wurden nun dort die Brandgloden geläutet und etwa 50 Personen nahmen den Eber fort und brachten ihn dem ersten Besitzer zurück. Drei Hauptbeteiligte wurden nun verhaftet.

In Oberroßstadt (Holtz) wurden sechs Bauern, die bei Steuerpfändungen Widerstand geleistet hatten, zu Geldstrafen an Stelle von Gefängnis verurteilt.

Beitritt der Vereinigten Staaten zum Schiedsgerichtshof in Haag

Genf, 18. März. Der Juristenausschuß für Abänderung der Satzungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofs in Haag ist den von Washington gestellten Bedingungen für einen Beitritt der Vereinigten Staaten so weit entgegengekommen, namentlich in der Frage der Einholung von Gutachten, daß dem Beitritt Amerikas wohl keine Schwierigkeiten entgegenstehen werden.

rigkeiten mehr entgegenstehen dürften. Es sei als sicher anzunehmen, daß wenn der Gerichtshof um amerikanische Richter vermehrt werde, auch ein deutscher Völkerrechtslehrer nach dem Haag berufen werde.

#### Die Strafmaßnahmen gegen die Madrider Universität

Madrid, 18. März. Wegen der zum Teil sehr erregten Kundgebungen der Madrider Hochschule gegen die Diktatur hat die Regierung die Universität bis 31. Oktober 1930 geschlossen. Den Studenten wird freigestellt, ihre Studien an Provinz-Universitäten fortzusetzen. Der Rektor und die Dekane der Fakultäten werden abgesetzt. Die Technische Hochschule verliert ihr Recht der Selbstverwaltung.

#### Die Kämpfe in Mexiko

Neu-York, 18. März. Nach Berichten aus dem Hauptquartier der Aufständischen in Suarez haben die Regierungstruppen in mehreren blutigen Gefechten geschlagen worden. Die Stadt Aguas Calientes (halbwegs zwischen Mexiko-Stadt und Torreon) sei von den Aufständischen eingenommen worden.

Präsident Portes Gil hat angeordnet, daß alle in den Kämpfen in der Provinz Vera Cruz gefangenen Aufständischen unter dem Rang eines Oberleutnants freigelassen werden.

#### Rücktritt Fengjusiang als Kriegsminister

Schanghai, 18. März. Der „christliche“ Marschall Fengjusiang, der Beherrscher der Provinzen Kansu, Schensi, Honan und Schantung, ist von seinem Posten als Kriegsminister der nationalistischen Regierung in Nanking infolge Meinungsverschiedenheiten mit der Kuomintang-Organisation des nationalistischen Kongresses in Nanking zurückgetreten. Fengjusiang lehnt es ab, die Beschlüsse des Kongresses auszuführen.

#### Die Seuchenherde im besetzten Gebiet

Trier, 18. März. Das Massensterben in den französischen Garnisonen des besetzten Gebiets und die letzten Auseinandersetzungen in der französischen Kammer haben interessante Einzelheiten über die Zustände im französischen Besatzungsgebiet zutage gefördert. Während im französischen Garnisonlazarett in Trier 40 französische Soldaten auf Britischen noch unbeeidigt lagen, feierten die Offiziere der Garnison Trier in ihrem Kasino ein großes Maskenfest. Nur zweierlei hat man in der französischen Kammer geflüstert verschwiegen, daß es in zwei Kasernen in Trier zu schwerer Krankheit gekommen ist und daß es sich bei der Seuche, die seit Wochen bereits in der französischen Besatzungsarmee grassiert, nicht um eine Grippe, wie es die Besatzungsbehörde hinstellt, sondern um eine viel ernstere Krankheit handelt, deren Ursache nicht in der großen Kälte der letzten Wochen, sondern in der geradezu erschreckenden Unsauberkeit und Verwahrlosung zu suchen ist, die in den Unterküsten der Besatzungstruppen, in den Kasernen und Lagarett, herrscht. Am schlimmsten steht es in dieser Beziehung in Trier in der alten Hornkaserne, in der vor dem Krieg das Infanterieregiment 29 untergebracht war und in der dann lange Zeit Senegaleser und andere farbige Franzosen ihr Unwesen getrieben haben. Diese Kaserne soll deshalb auch auf Anordnung des Marschalls Petain geräumt werden. Aber auch in den anderen französischen Garnisonen sieht es kaum besser aus.

Der französischen Besatzungsbehörde sind die Zustände natürlich seit langem bekannt. Sie hat trotzdem aber bis jetzt nicht das geringste getan, um sie zu ändern. Die zur Verfügung stehenden Mittel hat man lieber für andere Zwecke verwendet. Man hat Offizierskasinos eingerichtet und umfangreiche Manöver im Rheinland abgehalten; die Kasernen aber, die teilweise erst während des Kriegs deutscherseits gebaut worden sind und nach modernsten hygienischen Grundsätzen eingerichtet waren, buchstäblich verkommen lassen. Es war ja deutsches Reichseigentum! Nun aber haben die Folgen dieser Verwahrlosung die Besatzung zum erstenmal selbst in fühlbarer Weise getroffen.

Von der französischen Besatzungsbehörde wird alles dies jetzt natürlich abgestritten. Warum aber soll die Hornkaserne in Trier geräumt, warum sollen die beiden Divisionskommandeure aus Trier und der Oberst des in der Horn-

Kaserne liegenden französischen Regiments abberufen und zur Rechenschaft gezogen werden, wenn es nicht zutrifft? Deutschland hat wiederholt, wenn auch immer vergeblich, auf die zunehmende Verwahrlosung der Kasernen und den Raubbau, der hier mit deutschem Eigentum getrieben wird, hingewiesen. Es wird nunmehr kräftige Schritte zu unternehmen haben, um diesem Raubbau zu steuern. Gleichzeitig aber wird es auf die schwerwiegenden Folgen hinzuweisen haben, die sich hieraus auch für die Gesundheit der deutschen Bevölkerung im besetzten Gebiet ergeben, denn es dürfte wohl ohne weiteres klar sein, daß eine Seuche, wie die gegenwärtige, bei der großen Zahl der Besatzungstruppen schließlich nicht auf diese allein beschränkt bleiben kann.

#### Württemberg

Stuttgart, 18. März.

Württ. Verwaltungsakademie. Die Württ. Verwaltungsakademie Stuttgart e. V. hält am Montag, 25. März d. J., vorm. 10 Uhr, im Festsaal des Hindenburgbaus in Stuttgart ihre erste Jahrgangsgemäße Mitgliederversammlung ab.

Ehrendoktoren. Rektor und Senat der Technischen Hochschule haben Dr. Albert König, dem wissenschaftlichen Mitarbeiter der Zeilwerke in Jena, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Optik der Meßinstrumente, insbesondere der geodätischen Zielfernrohre und Entfernungsmesser, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

ep. Der diesjährige „Vielgheimer Tag“ findet am Sonntag, den 28. April statt. Besondere Anziehungskraft wird der Gegenstand der Tagung ausüben, nämlich „Klassenkampf und Volksgemeinschaft“. Als Berichterstatter haben sich zur Verfügung gestellt Pastor Paul Le Seur und Minister a. D. Sollmann, Mitglied des Reichstags, Berlin. Die Vormittagspredigt hat Dekan Dr. Skrole-Ravensburg übernommen.

Stuttgart, 18. März. Lage des Arbeitsmarktes. Am 13. März standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 96 187 Personen gegen 102 404 am 6. März. In der Rifenunterstützung 7964 gegen 7548 und in der für die berufstätigen Arbeitslosen eingerichteten Sondersfürsorge 49 722 Personen gegen 50 427. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in den drei Unterstützungsarten ist von 160 377 auf 153 873 um 6,0 v. H. gefallen.

Gefahre Einbrecher. Eine größere Anzahl von Dachkammer-Bewohnern, insbesondere Dienstmädchen, wurden in letzter Zeit durch Dachkammer-Einbrecher, die auch die kleinsten Habseligkeiten nicht verschmähen, geschädigt. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen führten zur Aufklärung von 40 Dachkammer-Einbrüchen und zur Festnahme des led. Hilfsarbeiters Karl Euler von Wied bei Frankfurt a. M. und des verh. Flaschners Friedrich Roth von Nürnberg, sowie eines weiteren 24jährigen Burshen. Die namentlich genannten Täter sind wegen ähnlichen Verfehlungen schon häufig vorbestraft. — Der erheblich vorbestrafte 23 J. a. led. Gärtner Karl Steiner von hier hat in 18 Fällen in Stuttgart Einbrüche in Wohnungen und Läden verübt und teilweise beträchtliche Beute gemacht. Er sitzt nunmehr hinter Schloß und Riegel. Ein Teil der Beute konnte beigebracht werden. — Der led. 28 J. a. Spinnereiarbeiter Franz Müller von Wangen i. N., der erst am 2. Februar 1929 aus der Strafanstalt entlassen worden war, wurde in dem Augenblick festgenommen, als er Schmuckstücke im Wert von etwa 10 000 Mark absteht, die aus einem in Zürich verübten Einbruch herrühren. Die Diebesbeute konnte restlos beigebracht werden. — Der led. Heizer Leonhard Kofel von Sonthofen hat in der Zeit von Juli bis Ende Dezember 1928 96 Läden und Wirtschaftseinbrüche, sowie andere Diebstähle verübt, die er teils allein und teils in Gemeinschaft mit dem schwer vorbestraften led. Marmor Schleifer

Adam Baumgärtner von Löpsingen im Nördlingen ausführt. Die Diebesfahrten erstreckten sich auf Stuttgart mit näherer Umgebung, ferner auf die Gegend bis Ulm, Augsburg, Nürnberg, Memmingen und Kempten. Ein Teil der zuletzt gestohlenen Sachen konnte wieder beigebracht werden.

Vom Tage. Am Samstag stürzte sich ein jüngeres Fräulein in der Nähe des Gaisburger Wehrs in den Neckar. Zwei Männer holten die Lebensmüde wieder aus dem Wasser. — Eine 42 J. a. Frau wurde in einem Haus der Brennerstraße in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Es liegt ein Selbstmordversuch durch Gasvergiftung vor. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewandt.

#### Aus dem Lande

Vaihingen a. J., 18. März. Schwerer Einbruch. In der Nacht auf Samstag wurde im Haus für Bekleidung am Schillerplatz ein schwerer Einbruch verübt. Die Einbrecher nahmen Waren im Werte von etwa 17 000 M. mit, vor allem Anzüge und Strümpfe bester Qualität. Die Waren wurden anscheinend in Säcke verpackt und mit einem Wagen abgeführt.

Kornwestheim, 18. März. Entlassungen. Am 16. März tagte eine Arbeiterratsitzung, in der die Direktion von Sigle u. Co. ankündigte, daß sie beim Gewerbeaufsichtsamt die Entlassung von tausend Arbeitern beantragen müsse. Ohne diese Verkürzung der Arbeiterzahl sei der Betrieb nicht mehr aufrechtzuerhalten.

Lauffen a. N., 18. März. Motorradunfall. Gestern nachmittag verunglückte an der Biegung der Kirchheimer Straße ein Motorradfahrer, der von Stuttgart herkam, ziemlich schwer. Der Verunglückte wurde mittels Auto ins hiesige Krankenhaus befördert.

Seilbrunn, 17. März. Vom Theater. Die Theaterkommission hat dem Gemeinderat vorgeschlagen, auch für die nächste Spielzeit die Oper beizubehalten.

Ulm, 18. März. Zusammenstoß. Gestern wurde der Omnibus bei Neutöchen von dem Lieferwagen einer Königsbronner Gärtnerei von hinten heftig angefahren und stark beschädigt, konnte aber seine Fahrt fortsetzen, während der neue Lieferwagen beinahe zertrümmert wurde und abgeschleppt werden mußte. Verletzt wurde ein Insasse des Lieferwagens.

Reutlingen, 18. März. Die Abschlußprüfungen am Technikum. Am Technikum für Textilindustrie in Reutlingen sind die Frühjahrsprüfungen zum Abschluß gekommen. Im ganzen wurden 111 Prüfungszugnisse zuerkannt. Das Sommersemester beginnt am 3. April und ist seit Monaten schon voll besetzt mit über 400 Studierenden.

Tübingen, 18. März. Von der Universität. Der Staatspräsident hat dem außerordentlichen Professor der Theologie an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen, Dr. Rudolph, für seine Person die Rechte eines ordentlichen Professors verliehen.

Kottbus, 17. März. Firmung. Im laufenden Jahr wird das Sakrament der hl. Firmung in den Dekanaten Josen, Jecharsalm, Leutkirch, Waldsee, Wangen, Ravensburg und Zellmang spendet werden.

Ludwigsburg, 18. März. Neuer Postamtsvorstand. Die Amtsvorstandsstelle bei dem Postamt Ludwigsburg wurde dem Postdirektor Birkert in Stuttgart Bahnpostamt übertragen.

Geisingen a. St., 16. März. Am Vatertag. Gestern nacht gegen 11.45 Uhr wollte ein 22jähriger junger Mann in der Bahnhofstraße an der Ecke der Kasser-Wilhelm-Straße sich an einem Vatertagspflaustknäuel. Bevor man den Lebensüberdrüssigen befreien konnte, brach das Stricklein. Der junge Mann wurde in Schutzhaft genommen.

Ulm, 18. März. Todesfall. In vergangener Nacht ist nach längerem schweren Leiden Staatsanwalt Franz Größler, der seit etwa 5 Jahren in Ulm, vorher als Amtsrichter in Saulgau tätig gewesen war, im Alter von 52 Jahren gestorben. Anerkannt ist er seinem am 28. Januar d. J. verstorbenen Vater, Professor Größler, Stuttgart, im Tod nachgefolgt.

Altensteig, 18. März. Widerspruch gegen eine Begräbnis. Am 15. März v. J. war die Frau Steiner Wwe. in ihrem Verkaufsladen in Altensteig von

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

#### Gutlarot!

Roman von Otto Geyer.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

20. Fortsetzung.

Es währte mehrere Tage, ehe sich Fritz von dem suchbaren Echlage soweit erholt hatte, daß er ruhig darüber nachdenken konnte, was er tun sollte, um seine in den Schmutz getretene Ehre wieder rein zu waschen. Er konnte nicht mehr im Zweifel darüber sein, daß die Verleumdung von Gut Hambach ausging, und wenn er auch Stanislaus Protowsky für den eigentlichen Verleumder hielt, so mußte er doch auch die Gutbesitzerin beschuldigen, denn wenn diese die Verleumdung nicht weiter in der Gesellschaft verbreitet hätte, dann würde man ihr nicht solches Gewicht beigelegt haben.

Aber was konnte Frau Hambach ihm vorwerfen? In seiner früheren Stellung als Verwalter auf Gut Hambach hatte er sich nie das geringste Versehen zuschulden kommen lassen, er besaß darüber das Zeugnis des verstorbenen Gutsherrn. Der Grund, weshalb er Hambach damals so rasch verlassen hatte, war, selbst wenn er den Tatsachen entsprochen hätte, nicht genügend, seine Ehre zu beschützen. Ein leichtsinniger Streich würde einem jungen Manne nicht so abel genommen worden sein.

Hier handelte es sich ja auch um eine Unredlichkeit, deren man ihn beschuldigte!

Fritz fand vor einem Rätsel. Aber er war fest entschlossen, dies Rätsel zu lösen und nicht dieser Aufgabe selge aus dem Wege zu gehen, wie ihm Franz Lengner geraten hatte.

Zuerst mußte er aber die Tatsache kennen, die man ihm zur Last legte.

Sollte er sich an die Herrin von Gut Hambach direkt wenden?

Aber was konnte er anführen, um von ihr Rechenschaft zu fordern? Er wußte ja noch nicht einmal, wessen man ihn anklagte. Das zu erfahren, mußte seine erste Sorge sein, und wahrscheinlich würde er es am ersten und

zuverlässigsten beim Kreisdirektor erfahren, denn dieser konnte nicht ohne nähere Kenntnis der Sachlage jenes Schreiben an ihn gerichtet haben.

Fritz fuhr deshalb am nächsten Tage in die Stadt und ließ sich bei Direktor Waldau melden.

Kreisdirektor Waldau war ein sechzigjähriger Herr. Fritz kannte ihn persönlich als einen gutmütigen, ehrenhaften Mann, der ohne Grund gewiß niemandem zu nahe trat. Ungerecht oder auch nur allzu rasch einen Menschen zu verurteilen, lag ganz außerhalb des Wesens des alten Herrn.

Fritz wurde in das Empfangszimmer des Kreisdirektors geführt, der ihn in steifer Haltung an seinem Schreibtisch sitzend empfing, ohne jedoch Fritz' achtungsvollen Gruß zu erwidern.

„Ich habe Ihren Besuch erwartet, Herr Born,“ sagte er. „Aber ich muß Ihnen von vornherein sagen, daß ich Ihnen keine Hoffnung machen kann, die Mitteilung, die Sie erhalten haben, zurückzunehmen.“

„Ich wollte auch nicht darum bitten,“ entgegnete Fritz, indem er sich gewaltsam zur Ruhe zwang, „sondern darum, mir mitzuteilen, welcher unredlicher Handlungsweise man mich beschuldigt.“

„Ich weiß nicht, ob ich dazu befugt bin, Sie müssen sich an diejenigen Personen halten, die das Gerücht verbreitet haben. Sonst muß ich Sie an die Gerichte verweisen.“

„Die ich sicherlich zu meinem Schutze anrufen werde. Um das zu können, Herr Direktor, muß ich irgendeine Person kennen, welche das ehrenrührige Gerücht über mich verbreitet hat. Ich bitte Sie also, mir den Namen jener Person zu nennen, die das Gerücht Ihnen mitgeteilt hat.“

„Dazu bin ich leider außerstande. Es war eine vertrauliche Mitteilung, die ich verpflichtet bin geheim zu halten.“

„Aber Herr Direktor,“ rief Fritz verzweifelt und mit erregter Stimme aus, „Sie werden mich doch nicht einer elenden Verleumdung überlassen? Ich muß wissen, wessen man mich beschuldigt und wer diese Beschuldigung erhoben hat.“

Fritz trat unwillkürlich die Tränen in die Augen,

seine Hände krampften sich zusammen und seine Lippen zuckten. Er machte den Eindruck eines verzweifelnden, tief unglücklichen Menschen.

Ueber des alten Mannes Gesicht ging ein Zug des Mitleids, als Fritz wankte und sich an der Lehne eines Stuhles halten mußte, um nicht zusammenzustoßen.

„Setzen Sie sich, Herr Born,“ sagte er mit milderer Stimme. „Ich will Ihnen antworten.“

Fritz sank auf den Stuhl nieder.

Der Kreisdirektor schritt einige Male mit ernst nachdenklicher Miene in dem Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor Fritz stehen, die Hände auf dem Rücken zusammenlegend.

„Sie wissen wirklich nicht, wessen man Sie beschuldigt?“ fragte er.

„Nein...“

„Und auch nicht, wer Sie beschuldigt?“

„Nein — obgleich ich mir denken kann, von wem die Verleumdung ausgeht.“

„Aun denn — man beschuldigt Sie eines Diebstahls...“

„Herr Direktor?“

Fritz sprang empor, doch der alte Mann legte ihm die Hände auf die Schulter und drückte ihn auf den Stuhl zurück.

„Bleiben Sie ruhig — keine Aufregung — immer ruhig Blut behalten. Also man beschuldigt Sie eines Diebstahls. Ich war ja von vornherein des Glaubens, daß hier ein Irrtum vorliegen müsse, aber die anderen Herren behaupteten, daß Ihr Ruf in der Gesellschaft so ungünstig sei, daß die Ausnahme in das Kasino unmöglich sei. Die Beschuldigung auf Ihre Wahrheit hin zu prüfen, lag nicht in unserer Kompetenz, das mußten wir Ihnen überlassen. Deshalb schrieb ich Ihnen jenen Brief.“

(Fortsetzung folgt.)

Neuen Abonnenten stellen wir auf Wunsch den Anfang unseres Romanes kostenlos zur Verfügung

dem Hilfsarbeiter Karl Maier aus Nagold unter den schrecklichsten Umständen ermordet und beraubt worden. Das Schwurgericht in Tübingen hatte den Mörder am 12. Nov. zum Tode verurteilt, der aber vor kurzem vom Staatspräsidenten begnadigt wurde. Ein Sohn der ermordeten Witwe erhebt nun in einem offenen Brief an den Staatspräsidenten Widerspruch gegen die Begnadigung, die ein Hohm auf Gerechtigkeit und Rechtsgefühl sei.

**Ogglingen, W. Laupheim, 17. März.** Schwere Autounfälle. Ein Lastwagen der Ulmer Brauereigesellschaft fuhr am Freitag nacht, auf dem Wege von Ochsenhausen nach Ulm, bei Ogglingen gegen einen Telegraphenmasten. Der Wagen stürzte über die Böschung und überschlug sich. Der Wagenführer Roth war sofort tot.

**Vöberach, 18. März.** Der Vatermord in Zweifelsberg. Die graufie Mordtat hält die Gemüter im ganzen Bezirk in Spannung. Erst in den letzten Wochen scheinen zwischen Vater und Sohn ernsthafte Streitigkeiten entstanden zu sein, da sich der Sohn Julius in geldlichen Dingen schwere Verfehlungen zuschulden kommen ließ. Julius Zell hat von Graf Brandenstein-Zepelin 300 Mark als Gemeindefeuer für einen Dachhof, der sich in der Teilgemeinde Zweifelsberg befindet, in Vertretung des Vaters kassiert, aber nur 150 Mark verbucht. Ein von der graflichen Herrschaft angestellter Schek auf 1000 M, der gleichen Zweck diente, wurde vom jungen Zell eingelöst. Das Geld behielt er für sich und verschleierte es in verschiedenen Wirtschaften, wo er Gasse freihielt und prahlerisch mit den Scheinen um sich warf. In gleicher Zeit verkaufte er ohne Wissen des Vaters eine Kuh um 365 M und verjubelte den Erlös.

**Neudeutscher Goutag.** Die Neudeutschen werden ihren Goutag vom Ostermontag abend bis Donnerstag in Vöberach abhalten. Bei dem Festakt in der Turnhalle wird Bischof Dr. Sprößl eine Rede halten über die kath. Aktion und Jugend.

**Isny, 18. März.** Heiteres aus der Schule. Bei den Religionsprüfungen in der hiesigen kath. Volksschule fragte der Schulinспекtor einen Knaben: „Was muß man tun, um in den Himmel zu kommen?“ Der Schüler gab zur Antwort: „Um in den Himmel zu kommen, muß man sterben.“

**Friedrichshafen, 18. März.** Die gestohlene Uhr. Beamten der Bundesregierung in Washington ist es gelungen, die wertvolle Uhr wieder herbeizuschaffen, die Knud C. A. E. er, dem Sohn Dr. Eteners, bei seinem Aufenthalt in Lakehurst gestohlen wurde. Die Uhr wurde bei einem Motorradfahrer, der sie zwei Matrosen abgekauft haben will, gefunden.

**Von der bayerischen Grenze, 18. März.** Schadenfeuer. In der Nacht brannte das Anwesen des Landwirts Jakob Schmid in Vöberach nieder. Der Schaden ist groß. Wie bei dem Brand in Pfaffenhausen, so wird auch hier Brandstiftung vermutet.

## Lokales.

**Wildbad, den 10. März 1920.**

**Schonet die Palmkätzchen.** Trogdem die Vegetation bei dem an manchen Stellen noch tief zugefrorenen Boden zurückhält, lassen sich einzelne Frühlingsblumen nicht mehr zurückhalten und strecken schüchtern ihre Blütenköpfchen in die Höhe. Auch die Palmkätzchen versuchen es, ihre Köpfchen zu öffnen und gleich fallen rohe Menschenhände über diese ersten Frühlingskinder her und reißen sie in unheimlicher Weise ab, wenigstens konnte man am Sonntag beobachten, wie ganze Büschel vom Palmkätzchen heimgeschleppt wurden. Für den Naturfreund ein trostloses Bild. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Eltern und die Lehrerschaft den Schülern Belehrungen erteilen würden zum Schutz der Palmkätzchen und anderer seltener Waldpflanzen.

**Die Hotel- und Pensions-Besitzer, sowie Zimmervermieter, die in das vom Kurverein herauszugebende Wohnungsverzeichnis aufgenommen sind, werden auf die im heutigen Inseratenteil erscheinende Anzeige hingewiesen.**

**Die Heilsarmee hat in der Zeit vom 16.—23. März die ministerielle Erlaubnis zu einer Sammlung erhalten. Auch im hiesigen Bezirk wird sich die Heilsarmee an ihre Freunde und Gönner mit der Bitte um Unterstützung wenden. Der Winter mit seinen mancherlei Nöten hat auch besondere Anforderungen an die Tätigkeit der Heilsarmee gestellt, so daß deren Mittel erschöpft sind. Der Ertrag dieser Sammlung dient ausschließlich zur Unterhaltung und Ausdehnung der Arbeit der Heilsarmee in Württemberg.**

**Engländer. Friz Klaiber (jg.) hat vor der Handwerkskammer Mannheim die Meisterprüfung im Maler- und Tüncherhandwerk mit gutem Erfolg bestanden.**

**Erweckte Sonntagserldfahrfakten.** Die Reichsbahn hat beschlossen, die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarte in den Ostertagen so zu erweitern, daß man auf diese Karte schon am Gründonnerstag mittags ab 12 Uhr die Hinfahrt antreten kann und erst am Dienstag nach Ostern morgens die Rückreise anzutreten braucht. Innerhalb dieser Tage kann bis zum Ostermontag einschließlich die Hinfahrt beliebig angetreten werden, die Rückfahrt muß Dienstag um 9 Uhr früh angetreten sein. Wer am Samstag vor Ostern schon zurückkehrt, muß allerdings auch bis vormittags 9 Uhr die Rückreise angetreten haben, da in diesem Fall der Samstag als Tag nach dem Sonntag (Karfreitag) angesehen wird.

**Ausbau der Angestelltenversicherung.** Das Gesetz vom 7. März 1920 bringt zwei wichtige Verbesserungen in der Angestelltenversicherung. Die Wartezeit dauert allgemein nur noch 60 Beitragsmonate. Sind weniger als 30 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht zurückgelegt, so beträgt sie 90 Beitragsmonate. Die Wartezeit für das Ruhegeld männlicher Versicherter betrug in der Regel 120 Beitragsmonate. Ferner wird Ruhegeld beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen auch solchen Versicherten gewährt, die das 60. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahr ununterbrochen arbeitslos sind. Es wird für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit gezahlt. Besteht ein Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung (versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, Krisenunterstützung oder Sonderunterstützung bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit), so beginnt das Ruhegeld frühestens mit dem Wegfall dieses Anspruchs. Das Gesetz tritt am 1. März 1920 in Kraft. Ist ein Antrag auf Leistungen vor dem 1. März 1920 rechtskräftig abgewiesen worden, so ist auf Antrag zu prüfen, ob die Vor-

schriften des neuen Gesetzes für den Bezugsberechtigten gültiger sind. Der Antrag kann bis zum Schlusse des Jahres 1920 gestellt werden.

**Weniger Polizeistrafen.** Gemäß der neuen Fassung der Strafprozessordnung (§ 153) hat das württ. Innenministerium die Polizeibehörden angewiesen, grundsätzlich von der Bestrafung von Uebertretungen abzugehen, wenn die Schuld des Täters gering ist und die Folgen der Tat unbedeutend sind. Der Erlaß ermächtigt die Vollzugsbeamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes, in Uebertretungsfällen, in denen offensichtlich das Verschulden des Täters gering ist, die Folgen der Tat unbedeutend sind und ein öffentliches Interesse an der Bestrafung nicht besteht, auch eine gegenseitige Anordnung der zuständigen Polizeibehörde nicht ergangen ist, den von ihnen auf frischer Tat betroffenen Täter an Ort und Stelle in angemessener Form mündlich zu verwarren. Bei erneuter Uebertretung wird nicht mehr verwahrt, sondern Strafanzzeige erstattet und bestraft.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Reichsgastwirksmesse.** Am Sonntag vormittag wurde in der alten Autobahn am Kaiserdamm in Berlin (15 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche) die 7. Reichsgastwirksmesse eröffnet. Die Ausstellung bleibt bis 22. März.

Die Reichseisenmesse, die von den vier Hauptverbänden des Seifenhandels veranstaltet ist und bis 19. März dauert, wurde gleichzeitig in Berlin eröffnet.

**Bei den Betriebsratswahlen der Berliner Verkehrs-Aktiengesellschaft** (Straßenbahn, Kraftomnibus und Hoch- und Untergrundbahn) wurden auf der Liste der Arbeitnehmer 16 Kommunisten, 9 Freigewerkschaftliche, 3 Deutschnationale und 3 Christlich-Gewerkschaftliche gewählt.

**Schülerelbstmord.** In Berlin-Wilmersdorf hat sich ein 15-jähriger Mittelschüler vergiftet. In einem Brief an ein Mädchen teilte er seinen Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, mit. — Aus Berlin-Tempelhof ist ein 13-jähriger Schüler verschwunden, der fürchtete, auf Ostern nicht verfehlt zu werden.

**Der Schnee in Oberstdorf hält lange aus.** Die dicken Schneewände sitzen an den Schattenseiten so fest, daß die Temperatur in der Frühe immer noch sehr niedrig ist.

**Das explodierende Delfah.** In Bühl bei Waldshut wollte der Landwirt Emil Weichenberger ein Delfah, in dem sich Benzin befunden hatte, nachprüfen. Plötzlich explodierte das Fah und Weichenberger erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb. Sein 19 J. a. Sohn erlitt ebenfalls leichte Verletzungen im Gesicht.

**Eisenbahnunfall.** Auf der Nebenbahn Hohenbrunn—Selb (Oberpfalz) entgleiste ein Personenzug. Die Maschine und zwei Wagen stürzten um. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, auch der Sachschaden ist unbedeutend.

**Raubüberfall im Badezimmer.** In Köln wurde am Sonntag früh der Bauunternehmer Krutwig im Badezimmer seiner Wohnung von zwei Männern überfallen und unter Bedrohung mit dem Revolver gezwungen, einen Brillantring im Wert von 12 000 Mark, sowie etwa 700 M bares Geld und eine goldene Uhr herauszugeben. Auch einem zufällig anwesenden Düsseldorfser Herrn wurde die goldene Uhr abgenommen. Die Täter verließen das Haus, nachdem sie die beiden Ueberfallenen im Badezimmer eingeschlossen hatten. Die etwa 30 Jahre alten Täter sind unerkant entkommen.

**Wieder ein Finanzskandal in Paris.** Wegen Unterschlagung und Betrugs wurde in Paris wieder ein Bankier, der „Direktor“ des Finanzkonzerns der Provinzmaier, Quintari, verhaftet.

**Grippe.** In Skutari (Albanien) sollen bereits 1000 Personen an der Grippe gestorben sein.

**Eine Bäckerei abgebrannt.** In Sebjela (Bulgarien) ist die größte Bäckerei des Landes mit 8000 Bufen einem Brand zum Opfer gefallen. Auch ein in dem Gebäude befindliches Lichtspieltheater wurde zerstört.

**Schweres Flugzeugunglück in Amerika / 13 Fahrgäste tot.** Ein großes dreimotoriges Flugzeug, das demnächst in den Kolonialverkehrsdiens eingesetzt werden sollte, wollte am Samstag vom Flugplatz in Newark (St. New Jersey) nach einen Vergnügungsflug mit 13 Fahrgästen über New Jersey und Newport unternehmen. Schon beim Abflug wurde bemerkt, daß die Motoren nicht einwandfrei arbeiteten, und in 60—70 Meter Höhe setzte ein Motor aus. Der Fahrer schickte sich zu einer Notlandung an, das Flugzeug stieß aber dabei auf einen Güterwagen der Jersey-Hauptbahn mit voller Wucht auf. Das Flugzeug und der Wagen wurden vollständig zerrümmert. Der Führer und sein Begleiter wurden aus dem offenen Führeritz etwa 20 Meter über den Wagen hinausgeschleudert und blieben schwer verletzt liegen; die Fahrgäste in der Kabine wurden vollständig zerschmettert.

**Die Ueberschwemmungen in den Südstaaten.** Nach neueren Meldungen sind bis jetzt 13 Todesfälle im Hochwassergebiet in Alabama und in den angrenzenden Staaten festgestellt worden. Bis Sonntag war etwa die Hälfte der Bewohner von Alabama in Sicherheit gebracht worden. Nach den letzten Meldungen sind 3500 Einwohner von Geneva in Sicherheit.

In Elba und Genoa in Alabama wurde das Standrecht ausgerufen, um Plünderungen zu verhüten.

**Explosion.** In Clairton (Pennsylvania) entstand am Montag früh eine Explosion, die ein Haus in Trümmer legte und einige andere in Brand setzte. Die Polizei glaubt, daß es sich um eine Gasexplosion infolge einer schadhafte Leitung handelte. Zwei Familien werden vermisst.

**Die Voralberger verbieten sich den Besuch des „Berliner Gesandels“.** Im Voralberger Landtag in Bregenz erklärte Landeshauptmann Dr. C. E. n. d. e. r auf eine Anfrage am Freitag: Ich meine nicht, daß unser Land in Gefahr komme, wenn aus Deutschland Protestanten zu uns kommen. Aber es kommt auch Gesindel, auch aus „höheren Kreisen“, herein, dem unsere Mädchen nur Freiwild sind, und abgelebte Berliner Damen, die mit unseren frischen Bawernburschen sich verlustieren wollen. Vor solchen Epistelen ist unsere Jugend zu warnen, sie ist zu gut für sie. Es darf nicht einreisen, daß diese Fremden nackt oder halb nackt in unseren Dörfern herumlaufen und unsere Luft verderben. Im Sinn der großen Mehrzahl der Fremden, die noch gesunden Sinn haben, muß das unterdrückt werden, wenn nötig mit Gewalt.

**Vom Finkelkind zum Minister.** Am 16. März ist in London der frühere Kriegsminister im Arbeiterkabinett Mac Donald, Stephan Wallh, im Alter von 70 Jahren

gestorben. Einst fand ihn ein Polizist als kleines Kind in den Straßen von Liverpool. Später nahm ihn ein Vergarbeiter an Kindesstatt an. 18 Jahre lang hat er in einem Kohlenbergwerk gearbeitet. Dann wurde er Gewerkschaftsbeamter und im Jahr 1906 Mitglied des Unterhauses.

**Musterung der Hostenstüme.** Am 9. Mai findet in London der erste große Hostenstüme mit Neueinführungen statt. Die dazu zugelassenen Musterstüme sind von der Königin genehmigt und von Lord Chamberlain ausgestellt worden. Eine königliche Verfügung schreibt vor, daß die Kleider nicht ganz armellos und die Schleppe nicht mehr als 46 Zentimeter vom Haken ab lang sein dürfen und daß drei Federn, sogenannte Pleureusen, getragen werden müssen. Kurze Röcke sind ausgeschlossen.

**Flugzeugabsturz.** Ein britisches Militärflugzeug ist auf dem Rückflug von Kapstadt nach Kairo hinter Swelo in Rhodesien abgestürzt. Ein Insasse wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt.

**Das Gefängniswesen in Deutschland.** Die Zahl der in Deutschland am 1. Juli 1920 vorhandenen Strafanstalten betrug 1732, davon in Preußen 1026, in Bayern 211, in Sachsen 119, in Württemberg und in Thüringen je 89, in Hessen 53 und in Baden 50. Es befanden sich an dem Zählungstag insgesamt 62 000 Gefangene in den Anstalten, deren Belegungsfähigkeit auf 112 400 Gefangene angegeben ist. Der Rückgang der Gefangenen betrug in der Zeit vom 1. Juli 1920 auf 1. Juli 1921 über 12 000. Die Strafanstalten von Hamburg waren mit 80,6 Proz. am stärksten belegt; es folgen Baden mit 61,7 Proz., Preußen mit 63,4 Proz., Bayern mit 61,7 Proz., Sachsen mit 58 Proz. und Württemberg mit 55,8 Proz. Von den in den großen Strafanstalten Untergebrachten waren insgesamt 3915 geistig minderwertig, rund 12 000 waren Gewohnheitsverbrecher und 4000 kamen für die Sicherungsverwahrung in Betracht. An Gefängnisbeamten und Angestellten waren insgesamt 14 893 vorhanden. Für die ärztliche Versorgung der Gefangenen standen 36 Ärzte im Hauptberuf, 390 im Nebenamt und 387 vertraglich angestellte Ärzte zur Verfügung. Von den rund 62 000 Gefangenen, die am 1. Juli 1921 gewährt wurden, war der größte Teil, nämlich 52 300 mit Arbeiten beschäftigt.

**Lichtbildaufnahme elektrischer Bewegungen einer milliardstel Sekunde.** Nach jahrelangen Forschungsarbeiten ist es dem Leiter des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule in Aachen Prof. Dr. Walter Rogowski und seinen Mitarbeitern Dr. Fleger und Dr. Brähler gelungen, unter Benützung der sogenannten Braunischen Röhre einen Apparat herzustellen, mit dem die Bewachung der sogenannten Elektronen (Elektrizitätsstrahlen), das elektrische Geschehen einer milliardstel Sekunde, mit voller Sicherheit klar und unverzerrt auf die photographische Platte gebannt werden kann. Der neue vervollkommnete Apparat wird „Kathoden-Diagramm“ genannt nach dem Vorgang, daß die Elektronen in der leuchtenden Braunischen Röhre in großer Menge die negative Elektrode (Kathode) verlassen und durch eine kleine Öffnung der positiven Elektrode (Anode) zueilen. Die Geschwindigkeit ist kaum fassbar und beträgt ein Vielfaches der größten Geschwindigkeit, die wir bisher kannten, d. h. des Lichts (300 000 Kilometer in der Sekunde.) Das Deutsche Museum in München hat bereits einen solchen Kathoden-Diagrammen bestellt, so daß in nächster Zeit die erste Aufnahme einer elektrischen Wanderbewegung ins Deutsche Museum gelangen wird.

**Erforschung des Golfstroms.** Im kommenden Sommer will der schwedische Forscher Dr. J. W. Sandström eine Forschungsreise zu den nordpolaren Mittelpunkten des Golfstroms unternehmen, um den Ursachen des vergangenen Winters nachzuspüren. Dr. Sandström ist es aufgefallen, daß eine strenge Kälte in Europa zugleich mit kalter Witterung in Westgrönland, aber mit mildem Wetter in Thorshavn, der Hauptstadt der Faröer, die mitten im Golfstrom liegen, zusammenfällt. Wenn es dagegen in Thorshavn kalt ist, dann ist es milde in Europa und Westgrönland. Auch hat in der Zeit von 1900 bis 1910 eine überraschende Uebereinstimmung der Temperatur in Upernivik in Westgrönland und in Perm in Rußland geherrscht. Der Golfstrom kann mit einer Schüssel verglichen werden mit dem Mittelpunkt bei den Faröern und den Rändern in Westgrönland und Rußland. Wenn die Luft über dem Mittelpunkt warm wird, dann steigt sie wie Rauch aus dem Schlot in den Himmel und senkt sich erst an den Rändern zur Erde hinab. Aber je mehr sich diese Luft der Erde nähert, desto kälter wird sie, wobei der Sonnenschein an solchen klaren Tagen für den Wärmeverlust der Erde keinen Ersatz bieten kann. Hätten wir nun beachtet, sagt Dr. Sandström, daß der Golfstrom im vorigen Herbst ungewöhnlich warm war, dann hätten wir den strengen Winter in Europa voraussehen können. Eine Voraussicht des Wetters sechs Monate im voraus würde natürlich für die Landwirtschaft, Industrie, Handel und Schifffahrt von außerordentlicher Bedeutung sein.

## Sport

**Neue Reithalle.** Infolge Abtretung des Geländes an die Robert Bosch AG. muß die zurzeit noch bestehende Reithalle in Stuttgart in der Fürststraße auf 31. Januar 1920 geräumt werden. Die neue Reithalle soll auf dem Platz Ecke Sedan- und Reihensleinstraße errichtet werden, den der Staat in Erbpacht zur Verfügung stellen will. Zwei Gruppen von Reitinteressenten wollen die neue Halle unter Beteiligung der Stadt mit höchstens 125 000 M. erstellen und der Betrieb soll von einer Litterfall GmbH. übernommen werden.

Ein Sporttribüne abgebrannt. Auf dem Sportplatz des Fußballclubs Herta in der Bellermannstraße in Berlin ist in der Nacht zum Montag eine 40 Meter lange Zuschauertribüne samt den Umkleieräumen vollständig abgebrannt.

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs.** 18. März. 4.2105 G., 4.2188 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87. Dt. Abl.-Anl. 53.50.

**Berliner Geldmarkt.** 18. März. Tagesgeld 5,5—7,5 v. H., Monatsgeld 7,5—8,5 v. H., Warenwechsel 6,625 v. H.

**Privatdiskont:** 6,375 v. H. kurz und lang.

**Interessengemeinschaft Opel-General Motors.** Der Vertrag, durch den die Opelwerke in Rüsselsheim mit dem größeren Teil der Aktien in den Besitz der amerikanischen Kraftwagenfabrik General Motors übergehen, ist nun doch abgeschlossen worden. In dem Aufsichtsrat werden drei Deutsche und fünf Amerikaner sitzen. Im Vorstand verbleibt Friz v. Opel (der Sohn Wilhelm v. Opel), dem ein Amerikaner an die Seite treten wird. Die

nicht von General Motors gekauften Aktien diesen im Besitz von Wilhelm und Dr. Fritz v. Opel, während die übrigen Mitglieder der Familie sich völlig auszahlen lassen. — Damit hat die Ueberwindung der deutschen Industrie eine weitere bedeutsame Zunahme erfahren, verursacht durch die Ueberwindung des deutschen Marktes durch amerikanische Massenware, mit der die deutsche Kraftwagenindustrie nicht gleichen Schritt halten kann.

**Aus Industrie und Handel.** Die Handels- und Gewerbebank AG. in Heilbronn will wie im Vorjahr 8 v. H. Dividende verteilen. — Die Paul Bruckmann u. Söhne AG. in Heilbronn erzielte einen Reingewinn von 289 795 gegen 259 121 M im Vorjahr und verteilt 8 (6) v. H. Dividende.

Die Berliner Mühlen stehen still. In den Berliner Mühlen sind 420 Arbeiter wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik getreten. Die Mühlen von Groß-Berlin sind stillgelegt.

**Tariffündigung.** Die Gewerkschaften haben das Lohnabkommen in der Metallindustrie des Wuppertals, die mit den ebenfalls in Betracht kommenden Bezirken Radevormwald, Remscheid und Hellbert etwa 75 000 Arbeiter umfaßt, auf 31. März gekündigt.

**Verdorbene Hühner.** Die Berliner Gesundheitspolizei hat von einer Sendung von 600 Kisten mit geschlachteten Hühnern aus Südkavien 550 Kisten beschlagnahmt und den Inhalt im Wert von 45 000 Mark vernichtet, weil die Ware gänzlich verdorben war. In voriger Woche mußte eine noch größere Sendung russischer Eingänge vernichtet werden.

**Stuttgarter Börse.** 18. März. Nachdem anfangs auf auswärtig hin einige Zurückhaltung sich bemerkbar machte, kam im weiteren Verlauf eine freundliche Stimmung zum Durchbruch und die Börse konnte mäßig anziehen. Das Geschäft ist immer noch klein. Die Tendenz war bis zum Schluß behauptet. Rentenwerte wenig verändert.

**Stuttgart, 16. März.** Landesproduktionsbörse. Auf dem Getreidemarkt sind in abgelaufener Woche keine Veränderungen eingetreten. Die Käufer halten nach wie vor zurück und decken nur den notwendigen Bedarf. Die Rheinschiffahrt, die sechs Wochen vollständig geschlossen war, und wodurch der Mülerei und dem Getreidehandel großer Schaden entstanden, ist seit einigen Tagen wieder im Gang. Die Preise sind unverändert: Auslandsweizen 27.50—29; würt. Weizen 23.75—24.50, Sommergerste 24 bis 25; Roggen 22.50—23.25; Hafer 22.25—23.25; Bienenheu 10.50 bis 11.50, Riechheu 12—13, röhliggepresstes Stroh 5—6, Weizenmehl 36—36.50; Brotmehl 28—28.50; Kleie 14—14.50 M für 100 Kg.

**Magdeburger Zuckerbörse vom 18. März.** Innerhalb 10 Tagen —, März 25.40, April 25.55. Haltung ruhig.

**Bremen, 18. März.** Baumwollmarkt. Mittl. Univ. Stand. foto 22.33.

### Märkte

**Mannheimer Großviehmarkt vom 18. März.** Zutrieb: 212 Ochsen, 154 Bullen, 359 Kühe, 389 Färken, 610 Kälber, 22 Schafe, 3433 Schweine, 14 Ziegen. Bezahlt wurden: Ochsen 34—57, Bullen 42—52, Kühe 25—50, Färken 40—58, Kälber 56—84, Schafe 32—50, Schweine 68—84, Ziegen 10—24. Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, kleiner Ueberstand; mit Kälbern lebhaft, ausverkauft; mit Schweinen mittelmäßig, Ueberstand.

**Schweinepreise.** Ballungen: Milchschweine 37—45. — Besigheim: Milchschweine 27. — Crailsheim: Säuer 60—70, Milchschweine 35—50. — Büdingen: Milchschweine 30—40, Säuer 50 bis 75. — Herrenberg: Milchschweine 25—45, Säuer 62—70. — a. N.: Milchschweine 29—55. — Rottweil: Milchschweine 30 bis a. N.: Milchschweine 29—55. — Rottweil: Milchschweine 30 bis 43. — Spaichingen: Milchschweine 29—34. — Troffingen: Milchschweine 35—41. — Vaihingen a. G.: Milchschweine 32—47, Säuer 60—70. — Giesgen: Saugschweine 32—45, Säuer 47—87 M.

**Fruchtpreise.** Ballungen: Hafer 12.50, Gerste 13—13.50. —

## Selbst Greise lernen Klavierspielen

In 2-3 Monaten. Korrekt nach Noten, jedoch fabelhaft leichte Erlernung. Alles Herrgades Erfindung eines blinden Musikers. Prospekt Nr. E 34 sofort kostenlos durch Technica Verlag, Lörrach (Baden).

## Verpachtung

Das Wiesengrundstück Parzelle 137 bei der Marienruhe (fr. Ruchses Feld) und der Heu- und Dehmderttrag des Sportplatzes wird am

**Donnerstag den 21. März 1929, vormittags 11 Uhr** im Sitzungssaal des Rathauses im öffentlichen Aufstreich auf die Dauer von 5 Jahren verpachtet.

Wildbad, den 18. März 1929. Stadtpflege.

Stadtgemeinde Wildbad.

## Die Schlosserarbeiten für das Geländer der Postbrücke sind zu vergeben.

Pläne und Vergabungsunterlagen liegen ab 20. März 1929 auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf.

Angebotsabgabe 25. März 1929, vormittags 11 Uhr.

Stadtbauamt: Winkler.

## Evang. Volksschule Wildbad.

Die Aufnahme der Schulneulinge findet am 11. April 1929, vormittags 9 Uhr, im Zeichenaal der Wilhelmsschule statt. Die noch fehlenden Impfscheine sind mitzubringen.

Am Donnerstag den 21. März 1929, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, findet in der Turnhalle die

## Schulentlassungsfeier

statt, wozu die Eltern der Kinder und Freunde der Schule eingeladen sind.

Ev. Volksschulrektorat.

## Gewerbeschule.

Am Donnerstag den 21. ds. Mts., nachm.  $\frac{1}{5}$  Uhr **Schlußprüfung und Preisverteilung.** Hierzu wird hiemit öffentlich eingeladen.

## Zeichenausstellung

am Sonntag den 24. ds. Mts., von 11—4 Uhr.

Walz.

## Richtig kochen



muß man, um gute Speisen auf den Tisch zu bringen. Deshalb beachten Sie bitte auch bei Maggi's Suppen die jedem Würfel aufgedruckte einfache Kochanweisung, die naturgemäß nicht für jede der vielen Sorten die gleiche sein kann. Dann schmecken Maggi's Suppen vorzüglich. 1 Würfel f. 2 Teller 15 Pf.

Vaihingen: Dinkel 9.50—10, Saathäfer 12.50—13, Hafer 11.50 bis 12.30, Weizen 12—13, Saatweizen 14—15, Gerste 12—12.20 Saatgerste 13. — Winnenden: Weizen 12.50—12.80, Hafer 11.90 bis 12.50, Dinkel 9.60—10.30, Roggen 12.50, Gerste 12—12.20. — Giesgen a. Br.: Gerste 11.30—11.50, Hafer 10.50—11.50, Weizen 11.60—11.80, Erbsen 13 M.

**Würt. Weinmarkt Stuttgart z. V.** Die Anmeldungen von Verkaufswinen für die am 3. April d. J. im Kurfaal in Cannstatt stattfindende Weinversteigerung sind sehr zahlreich eingelaufen. Es sind rund 1800 Hl., auch aus besten Lagen und ersten Gärtern, angeboten, darunter mehr als zwei Drittel Rotweine. Die angebotenen Weine tragen jeder Besondere Richtung Rechnung.

**Hailfingen O. A. Kottenburg, 16. März.** Hopfenbau. Hier werden dieses Frühjahr 6 neue Hopfendrahnanlagen erstellt, und zwar nach Giffner System, trotzdem die Aussichten auf rentablen Hopfenbau die schlechtesten sind. Die Rot treibt heutzutage zu dem gewagten Unternehmen, denn Frucht- und Futterbau rentiert sich unter keinen Umständen mit den Preisen, die der Landwirtschaft aus seinen Produkten erlößt.

**Befehlswechsel.** Das Gasthaus zur Krone ging dieser Tage in den Besitz von Schmiedmeister Adolf Schwab über. Der Kaufpreis beträgt 21 400 M einschließlich Inventar. Die Wirtschaft wird in den Händen des seitherigen Pächters Robert Eberbach bleiben.

Das Wohn- und Geschäftshaus des Goldschmieds Joh. Graf in Leutkirch ist durch Kauf in den Besitz des Regiermeisters Karl Bodenmüller übergegangen.

### Das deutsche Kind auf der Münchener Wanderausstellung

Die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die vom 4. bis 9. Juni in München stattfindet, verpricht einen vorzüglichen Ueberblick über den Stand der gesamten deutschen Rindviehzucht zu geben. Es ist Vorsorge getroffen, daß die einzelnen führenden Verbände nicht übermäßig viel Tiere auf die Ausstellung bringen, um dem Besucher den Ueberblick zu erleichtern und den Ausstellern, aber auch der Veranstalterin der Ausstellung Kosten zu ersparen. Immerhin ist damit zu rechnen, daß etwa 600 Rinder, und zwar aus allen Teilen des Reiches nur die aussergewöhnlichen Tiere, auf der Ausstellung erscheinen werden. Erfreulich ist dabei, daß alle hervorragenden Rinderchips vertreten sein werden, und zwar nicht allein die höchsten Schlage, die etwa zwei Drittel der Gesamtzahl einnehmen werden, sondern auch das Tieflandvieh, das mit einem Drittel beteiligt sein wird. Beim Höhenvieh steht das Höhensteckvieh mit über 230 Zuchttieren aus Bayern, Württemberg und Oberbaden obenan. Die Gelben Fronten kommen mit etwa 40 Rindern aus Ober-, Mittel- und Unterfranken und der Rheinprovinz. Mit über 50 Tieren schließt sich das Graubraune Gebirgsvieh aus dem bayerischen und dem württembergischen Allgäu an. Auch das Mitteldeutsche Rotvieh verschiedener Herkunftsbereiche, die Rot- und Braundäsen des Westerwalds und die Bingenauer aus Bayern sind gut vertreten. Das Schwarzbraune Tieflandvieh weist nicht weniger als 125 Tiere auf, die aus Ostfriesland, Jeverland, aus hannoverschen Jagdgebieten und in beträchtlicher Zahl auch aus Thüringen gemeldet sind. Hierzu gesellt sich das Rotbunte Tieflandvieh aus Westfalen und vom Niederrhein, eine größere Zahl Angler und eine Anzahl Shorthorns, viele aus der Rheinpfalz.

Von deutscher Butter sind 1290 Proben zur Prüfung angemeldet, davon 920 ungesalzene und 370 gesalzene Butter. Bayern beteiligt sich mit 200, Württemberg mit 110, Baden und Hessen mit je 30 Proben. Die Bedeutung der deutschen Milchwirtschaft geht schon aus ihrer Jahreserzeugung im Wert von etwa 4 Milliarden Mark hervor.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Kommenden Samstag abend 6 Uhr rücken der Stab und sämtliche Züge einschl. der Weckerlinie zur

## Übung

aus.

## Anschließend: Neuwahlen.

Der Verwaltungsrat.

Allen **Joseph und Josephinen** zum heutigen Namenstag die herzlichste Gratulation! Wildbader Tagblatt.

Lüchtiges **Zimmermädchen** nicht unter 20 Jahre, in kinderlosen Haushalt mit 15 Betten gesucht. Wo, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**W.V.W.** Morgen Mittwoch nachmittag 4 Uhr Bindhof laut ergang. Rundschreiben.

## Osterhasen & Ostereier

in Schokolade, Milchschokolade und Zucker zu konkurrenzlosen Preisen, eigene Fabrikation empfiehlt

## Konditorei Bechtle

Beachten Sie meine Auslage!

„Durch's Schlüsselloch gerochen.“ In der neuen Nummer der Süddeutschen Sonntagspost erzählt Werner Friedmann wie er in einem Münchner Haus in familiäre Kochtöpfe geschaut hat. Die Sensation dieses Blattes, die jeder lesen muß, ist der Auffass „Schicksalzahlen“ von Dr. Friedrich Trefz. — Wollen Sie wissen, wie es in Genf zugeht? Dann sehen Sie sich die originelle Illustration der Titelseite an und lesen Sie den Artikel „Die Familie Kallit“. — Am 22. März ist der Tag des Buches. Wissen Sie schon, daß die Dichter auf die Straße gehen? — Außerdem bringt das beliebte Sonntagsblatt eine Reihe von außergewöhnlich interessanten Beiträgen, z. B. „Von toten Soldaten und lebendiger Reklame“ von Karl Rabe. „Was ist die Relativitätstheorie?“ — Die kleinen Freizeiten — „Mit 20 Jahren zu alt!“ — Die Radiogeitung enthält außer den ausführlichen Programmen der süddeutschen Sender einen interessanten Leitartikel: Belle 536,7. Und dann finden Sie alles, was Sie sich am Sonntag zur Unterhaltung wünschen: Romanbeilage, Kurzgeschichte, Drollige Geschichten, Rätsel, Zehn Fragen und für den Sportsmann die interessante Sportbeilage mit vielen Bildern.

**Studienfahrten nach Paris und London.** Die Schiller-Akademie veranstaltet im Verfolg ihrer kulturellen Bestrebungen auch in diesem Jahre allgemein zugängliche Studienfahrten nach Paris und nach London mit jeweils achtstägigem Aufenthalt, die eine Besichtigung der bedeutendsten Kunstschätze und Sehenswürdigkeiten, des Straßenlebens und all dessen vorsehen, was den Zauber dieser Weltstädte und ihrer Jahrhunderte alten Tradition ausmacht. Die Reise nach London gibt auch Gelegenheit zum Besuch der Shakespeare-Stadt Stratford und der Insel Wight; von Paris aus werden Versailles, Reims und die Schlachtfelder besucht. Diese Fahrt fährt mit dem Auto über 280 km ehemaliges Kriegsgebiet, zu den Champagne-Schlachtfeldern, zu den Trichterfeldern der Höhe 108, zur Hindenburglinie, zum Chemin des dames u. a. m. Prospekte zu diesen ebenso interessanten als billigen, allseitig unterstützten Fahrten, von denen jede für sich allein mitgemacht werden kann, gegen 15 Pfg. Porto durch die Verwaltung der Schiller-Akademie, München-Grünwald.

### Bei erhöhtem Blutdruck

und Neigung zur Arterioverhärtung ist ein gutes Funktionieren der Ausscheidungsorgane besonders wichtig. Nehmen Sie eine Zeltung Reichels Wacholder-Extrakt „Marte Medicor“. Er sorgt für Stoffwechsel und hält Leber und Nieren in Ordnung. In Drog. und Apoth. erhältlich, echt nur in Originalabfüllungen mit „Marte Medicor“. Bestimmt zu haben bei: Apoth. Karl Plappert, Eberhard-Drogerie.

### Alles nur mit Ata putzen!



Henkel's ausgezeichnetes Putz- und Scheuermittel!

## Warum denn so viel

Wachs kaufen, wenn eine Pfunddose KINESSA-Bohnerwachs gleich für 3—5 Zimmer ausreicht und dabei solch prachtvollen Spiegelglanz erzeugt. Zudem kann man dieses Wachs wiederholt nach wischen und ohne neues Wachs mit Leichtigkeit wieder ausglänzen. Als kluge und sparsame Hausfrau pflegen Sie Ihre Parkett und Linoleum nur noch mit



Eberhard-Drogerie K. Plappert.

Unsere liebsten Freunden und Gästen von nah und fern ein

herzliches Lebewohl!

K. Schweickle, Metzger, und Frau vorm. Geschäftsführer v. „Wilden Mann“.

NAGOLD, 19. März 1929.

## Verzeichnis der Hotels, Pensionen, Logierhäuser, Garagen usw.

Das in einer Auflage von 40 000 Stück herausgegeben wird, ist im Probedruck fertiggestellt und kann eine Nachprüfung über die Einträge der Preise und dergl. bis Mittwoch nachm. 6 Uhr im Verkehrsbüro erfolgen.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.